

181

Paul Parin

Über Georges Devereux

Ein Gespräch, aufgezeichnet von Hans-Jürgen Heinrichs

Zürich, 24. 9. 1998

Georges Devereux habe ich nicht sehr intensiv, aber doch während vieler Jahre persönlich gekannt, und seine Schriften habe ich wahrscheinlich nicht alle, aber doch die meisten gelesen, und ich war auch auf Tagungen mit ihm zusammen. Am grössten beeindruckt war ich von seiner Schrift über *Angst und Methode in den Verhaltenswissenschaften*. Das hat in der ganzen geisteswissenschaftlichen Welt, weit über die Ethnologie hinaus, ein Signal gegeben: wie der Forscher sich selbst erforschen und reflektieren muss. In bezug auf seine ethnopsychanalytischen Arbeiten – der Ausdruck stammt von Devereux, den wir dann auch für unsere Methode verwendet haben – war ich zwiespältig: auf der einen Seite war er ausserordentlich gebildet, scharfsinnig, kreativ, auf der anderen Seite hat sich seine wissenschaftliche Phantasie manchmal ungünstig ausgewirkt. Er hat zum Beispiel Forschungen, die er vor seiner psychoanalytischen Ausbildung, ja vor jeder Kenntnis der Psychoanalyse gemacht hat, nachträglich psychoanalytisch interpretiert, also seine ethnologischen Forschungen in Indochina und auch bei den Mohave. Ich habe über die Mohave mit ihm lange diskutiert. Er hatte ein Riesen-Mohavewerk an der *Library of Congress* deponiert, das er nie jemandem zu lesen gegeben hat, und ich weiss, dass er das gemacht hat, bevor er bei Röheim die Analyse begann.

Er war ein merkwürdiger Mann, weil er die politische Einstellung und die Ideologie seiner Herkunft (ungarisches Kleinbürgertum) nie ganz aufgegeben hat; und eine so revolutionäre wissenschaftliche Methode, zusammen mit einer so konservativen oder gar reaktionären Psychologie, das gab Schwierigkeiten. Er liebte es, wie viele Forscher es getan haben, Psychologie durch Vergleiche aus der Mathematik und der Physik zu verifizieren, Vergleiche, die nichts mit der Psychologie zu tun hatten, und die

182

für die nicht naturwissenschaftlich ausgebildeten Analytiker und Ehtnologen äusserst überzeugend waren, die aber erst kürzlich von zwei Naturwissenschaftlern denunziert worden sind.

Parin 1999d

Über Georges Devereux. In: Psychoanalytisches Seminar Bern (Hrsg.): rebus 15. Blätter zur Psychoanalyse. Dichtung, Psychoanalyse. Bern (Oktober 1999), 181-182.

Er war als Mensch sehr anregend, bereit zu diskutieren, und auch natürlich – es war allerdings sein Alter – war er eigenartig. Er hat immer gesagt, er wäre nicht anerkannt; niemand lese ihn, er sei vergessen und habe doch sein Leben der Wissenschaft gewidmet, und als ich dann von Montreal nach Zürich zurückkam, habe ich nicht weniger als drei seiner Werke, zwei ins Deutsche und eins ins Französische – das er englisch geschrieben hat – übersetzt vorgefunden. Er war also ein zwiespältiger Mensch, aber ideenreich und sehr kreativ.